Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **148 (1997)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GUNDERMANN, E.; BECK, R. (Hg.):

Forum Forstgeschichte. Ergebnisse des Arbeitskreises Forstgeschichte in Bayern

(Forstliche Forschungsberichte 161)

154 Seiten, Universitätsbuchhandlung, München 1997, DM 23,–

Im neusten Sammelband «Forum Forstgeschichte» finden sich neun ganz unterschiedliche Aufsätze, in denen ebenso unterschiedliche Beiträge zur Forstgeschichte bearbeitet werden. Zusammengenommen lässt sich der räumliche Rahmen enger stecken als der zeitliche. Räumlicher Schwerpunkt bildet klar das Land Bayern, was ja in Anbetracht der Herausgeber und der dahinterstehenden Institution als selbstverständlich erscheint. Zeitlich erstrecken sich die Beiträge vom frühen Postglazial von vor ungefähr 10000 Jahren bis zur Gegenwart.

Kenntnisreich und verdienstvoll resümiert der Geograph W. Schenk den aktuellen Forschungsstand desjenigen Teils der Geographie, der sich mit dem Forschungsobjekt «Wald» in irgendeiner Weise auseinandersetzte. Zu Recht hebt er in seinem Aufsatz zu den «vorindustriezeitlichen Waldentwicklungen und Waldzuständen in Deutschland» den raumbezogenen Ansatz der (Historischen) Geographie hervor, der den Wald weder räumlich noch zeitlich isoliert betrachtet, sondern das Thema in übergeordnete, fachspezifische und problemorientierte Aspekte einbettet und so auch für die Forstgeschichte theoretische, methodische und sachliche Bereicherung verspricht.

H. Küsters Aufsatz zur «Rolle von Buche, Eiche und Hainbuche in der postglazialen Vegetationsgeschichte» verdeutlicht bereits im Titel, welchen Beitrag das Fach Botanik zur Wald- oder Forstgeschichte leistet. In Mitteleuropa wurde die Vegetationsentwicklung seit etwa 7000 Jahren in zunehmendem Ausmass vom Menschen beeinflusst. Offenbar waren die Siedlungsstrategien der frühen Gesellschaften sogar ausschlaggebender Faktor für die Ausbreitung der Buchen: Die prähistorischen Menschen förderten die Buche, indem sie ihre Siedlungsplätze periodisch wechselten. Seit der Römerzeit ging mit einer zunehmend räumlich fixierten Siedlungsweise auch eine veränderte Nutzungsweise der siedlungsnahen Räume einher. Relativ kurze Umtriebszeiten in den niederwaldartig genutzten Wäldern stoppten jetzt vermehrt die weitere Ausbreitung der Buche, während die Hainbuche durch diese Nutzungsweise tendenziell gefördert wurde. Auch Eichen, Ulmen, Linden und Hasel ertrugen häufige Einschläge besser. Mit Hilfe von Pollendiagrammen lässt sich zeigen, dass temporäre wie permante Waldnutzungen durch die Menschen langfristige Auswirkungen auf die Vegetation zeitigen, die Vegetationsentwicklung aber auch ohne menschliche Einflüsse dynamisch verläuft.

Die übrigen sieben Aufsätze stehen enger in der bisherigen Tradition forstgeschichtlicher Arbeiten. H. Demattio beschäftigte sich mit der intensivierten Nutzungsweise des südöstlichen Thüringerwaldes durch Inbetriebnahme mehrer Saigerhütten seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Silber- und Kupferbergbau war auch hier mit einem massiv erhöhten Bedarf an Kohl- und Brennholz verbunden, den sich die adligen Landesherren aber auf Kosten der traditionell bäuerlich-gewerblichen Waldnutzung wohl zu sichern wussten. Gleich zwei Beiträge befassen sich mit dem Problem der Wilderei. Sodann fanden der bisher verkannte Pionier der Wildbachverbauung – Johann Georg von Aretin (1771 bis 1845), die Flurnamenforschung zum Thema «Forst», der Werdegang der forstwissenschaftlichen Ausbildung in München und Freising sowie eine Forst- und Jagdordnung aus dem 18. Jahrhundert einen Bearbeiter. Insgesamt bleibt dem Arbeitskreis eine Leserschaft zu wünschen, die über ein fachspezifisches Publikum hinausreicht und einen inter- und transdisziplinären Austausch fördert.

Margrit Irniger